

## Rahmenprogramm

### Vortrag: Jüdisches Leben in Moers

Hans-Helmut Eickschen, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Moers e. V.

Mittwoch, 13. Dezember 2017, 17 Uhr, Eintritt frei

### Vortrag: Kinder auf der Flucht – Kindertransporte nach Belgien und die Schicksale der Bewohner des Israelitischen Waisenhauses Dinslaken 1938–1945

Anne Prior, Ort: Mercator Berufskolleg Moers

Donnerstag, 25. Januar 2018, 11 Uhr, Teilnahme frei

### Stadtführung: Moers zur NS-Zeit

Dr. Bernhard Schmidt, Anmeldung bitte unter: 02841/882260  
Treffpunkt Eingang Schloss

Sonntag, 28. Januar 2018, 11 Uhr, Teilnahme 4,- Euro

### Vortrag: Flucht im Widerstand – Widerstand und Exil des Moerser Kommunisten Max Langusch 1933–1944

Ulrich Kemper, GEW Kreisverband Wesel

Dienstag, 30. Januar 2018, 19 Uhr, Eintritt frei

### Stadtführung: Spuren jüdischen Lebens in Moers

Heidi Nüchter-Blömeke, Anmeldung bitte unter:  
02841/882260, Treffpunkt Mahnmahl Synagogenbogen

Sonntag, 18. Februar 2018, 11 Uhr, Teilnahme 4,- Euro

### Vortrag: Jüdische Ausbildung »Hachschara« – Von der Pionierarbeit zur Fluchtbewegung

Harald Lordick, Steinheim-Institut für Deutsch-Jüdische Geschichte

Donnerstag, 22. Februar 2018, 19 Uhr, Eintritt 3,- Euro

### Vortrag: Rückkehr nach Moers – Begegnungen mit geflohenen Moerser Juden seit 1987

Hans-Helmut Eickschen, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Moers e. V.

Mittwoch, 7. März 2018, 19 Uhr, Eintritt frei

## Führungen und Aktionen

### Öffentliche Führungen:

Sonntag, 21. Januar, 11.30 Uhr

Dr. Bernhard Schmidt, Erinnern für die Zukunft e. V.

Eintritt: 3,- Euro

Sonntag, 25. Februar, 11.30 Uhr

Ulrich Kemper, GEW Kreisverband Wesel, Eintritt: 3,- Euro

### Einführung für Lehrerinnen & Lehrer:

Wir führen Sie in Thema und Inhalt der Ausstellung ein und stellen Ihnen Angebote für Schulklassen vor.

Donnerstag, 30. November 2017, 14.30 bis 16 Uhr

Donnerstag, 11. Januar 2018, 14.30 bis 16 Uhr

Die Teilnahme ist auf Lehrerinnen und Lehrer begrenzt und ist kostenfrei. Um Anmeldung wird gebeten: 02841/88151-0.

### Buchbares Angebot für Schulklassen /

Erwachsenengruppen: Führung durch die Ausstellung

Dauer: 60 Minuten, Kosten: 25,- Euro / 35,- Euro.

Weitere Informationen unter 02841/88151-0 und

[www.grafschafter-museum.de](http://www.grafschafter-museum.de)

### Buchbares Angebot für Gruppen und Schulklassen: Zeitleiste

Aus Zeitzeugendokumenten und anderen historischen Quellen erstellt die Gruppe nach einer Führung eine interaktive Zeitleiste.

Dauer: 90 Minuten, Kosten: 55,- Euro

pro Gruppe zzgl. reduzierter Gruppeneintritt

Schulklassen zahlen nur Führungspauschale

Bildnachweis Titel:

(1) Günther Bähr, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Moers; (2/5) Gertrud Lemmnitz, geb. Pusch/Max Langusch, Erinnern für die Zukunft; (3) Renate Chaim, Generalstaatsarchiv Brüssel; (4) Adam Erbach, Landesarchiv NRW – Abteilung Rheinland – NW 1012 Nr.9914.

Grafschafter Museum  
im Moerser Schloss



Grafschafter Museum  
im Moerser Schloss

Kastell 9, 47441 Moers

Tel. 02841/88151-0

Fax 02841/88151-22

[www.alra-moers.de](http://www.alra-moers.de)

[www.grafschafter-museum.de](http://www.grafschafter-museum.de)

[www.facebook.com/grafschaftermuseum](https://www.facebook.com/grafschaftermuseum)



Neue Geschichte im  
Alten Landratsamt e. V.



Qualität für Menschen



STADT MOERS

Ministerium für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen



# Flucht vom Nieder- rhein

1933 – 1945



## Ausstellung

des Vereins Neue Geschichte im Alten Landratsamt  
in Zusammenarbeit mit dem Grafschafter Museum

26. November 2017 – 11. März 2018  
im Grafschafter Museum im Moerser Schloss

# Restlose Entfernung der Juden aus deutschen Schulen

Erlaß einer Anordnung durch Reichsminister Ruß

Berlin, 14. Nov. Nach der ruchlosen Morde-  
tat von Paris kann es keinem deutschen Lehrer  
und keiner deutschen Lehrerin mehr zugemutet  
werden, an jüdische Schulkinder Unterricht zu er-  
teilen.

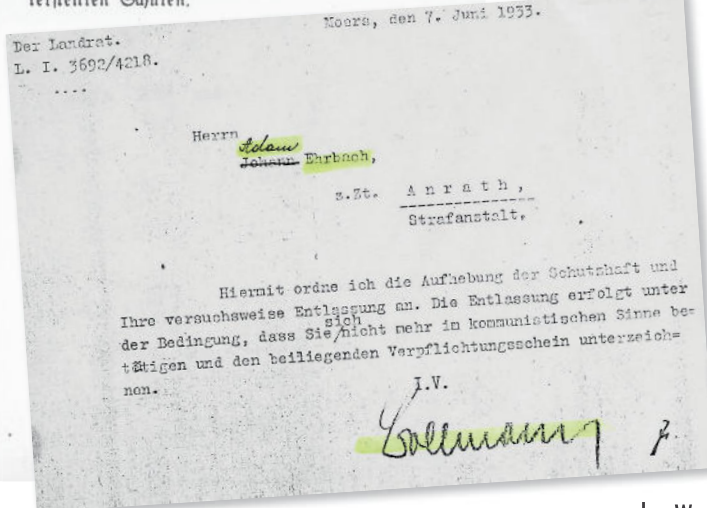
Auch versteht es sich von selbst, daß es für deut-  
sche Schüler und Schülerinnen unerträglich ist,  
mit Juden in einem Klassenraum zu sitzen.

Die Rassentrennung im Schulwesen ist zwar in  
den letzten Jahren im allgemeinen bereits durch-  
geführt, doch ist ein Restbestand jüdischer Schüler  
auf den deutschen Schulen übrig geblieben, dem  
der gemeinsame Schulbesuch mit deutschen Jungen  
und Mädchen nunmehr nicht weiter gestattet wer-  
den kann.

Vorbehaltlich weiterer gesetzlicher Regelung  
hat daher Reichserziehungsminister Ruß mit so-  
fortiger Wirkung folgende Anordnung erlassen:

1. Juden ist der Besuch deutscher Schulen nicht  
gestattet. Sie dürfen nur jüdische Schulen be-  
suchen. Soweit es noch nicht geschehen sein  
sollte, sind alle zur Zeit eine deutsche Schule  
besuchenden jüdischen Schüler und Schülerin-  
nen sofort zu entlassen.
2. Wer jüdisch ist, bestimmt § 5 der ersten Ver-  
ordnung vom 14. 11. 1935 zum Reichsbürger-  
gesetz (RGBl. 1 Seite 1333).

3. Diese Regelung erstreckt sich auf alle mir un-  
terstellten Schulen.



Eine Etappe in der Ausgrenzung der jüdischen Bevölkerung:  
Das Verbot des Besuchs »deutscher Schulen«.  
Bekanntmachung im »Grafschafter« vom 15.11.1938.

Die Heimat verlassen, da im eigenen Land der Terror herrscht:  
Zwischen 1933 und 1945 war die Flucht ins Ausland für Verfolgte  
des Naziregimes oft die einzige Chance, Unterdrückung, Ge-  
walt, Folter und Tod zu entgehen. Manche flüchteten zunächst  
in die benachbarten Niederlande, nach Frankreich oder Italien,  
doch auch dort waren sie nicht auf Dauer sicher.

Viele jüdische Bürger von Moers realisierten erst spät, dass  
nur eine Flucht sie retten konnte. Anders Gertrud Riolo, geb.  
Windmüller: Die zwanzigjährige Medizinstudentin floh bereits  
im Herbst 1933 nach Italien, doch auch dort musste sie sich  
später verstecken. Von 1943 bis 1945 schrieb sie Briefe an ihre  
Mutter, die sie nicht abschicken konnte, da der Kontakt zu den  
Eltern abgebrochen war. »Liebe Mutter, heute hat das englische  
Radio (BBC) mitgeteilt, dass englisch-amerikanische Truppen  
in Moers einmarschiert sind. Ich kann mir vorstellen, wie sie  
durch die Steinstraße marschieren, und im Geist sehe ich ihre

Zwei Jahre nach der  
Freilassung aus der »Schutz-  
haft« entschloss sich der  
KPD-Anhänger Adam Erbach  
zur Flucht.  
NS-Dokumentationsstelle,  
Stadtarchiv Moers

arbeitslose Bergmann und KPD-Aktivist Max  
Langusch beispielsweise floh im Mai 1935  
nach Amsterdam. Von den Niederlanden aus  
versuchte er, weiter gegen das Naziregime zu  
arbeiten und nahm als Delegierter sogar an einer Konferenz in  
Moskau teil. Als er 1936 versuchte, wieder illegal in die Nieder-  
lande einzureisen, wurde er nach Belgien abgeschoben. Auch  
hier blieb er politisch aktiv, bis er im September 1939 von der  
belgischen Polizei verhaftet und wenige Monate später in die  
Niederlande gebracht und dort inhaftiert wurde. Nach der Beset-  
zung der Niederlande durch die deutsche Wehrmacht wurde er  
1940 der Gestapo übergeben.

Fahne auf dem Rathaus.« Die Briefe  
erreichten die Eltern nie, sie wurden in  
Auschwitz ermordet.

Der vierzehnjährige Werner Coppel und  
der siebzehnjährige Günther Bähr set-  
zen ihre Hoffnungen  
auf eine Ausreise  
nach Palästina. In  
der »Hachschara-Stät-  
te« in Ahrensdorf in  
Brandenburg absol-  
vierten sie eine von  
dem jüdischen Pfad-  
finderbund »Mak-  
kabi Hazair« orga-  
nisierte Ausbildung  
auf landwirtschaft-  
lichen Gütern, die  
sie auf ein Leben  
in Palästina vorbe-  
reiten sollte. Doch  
weder Werner Coppel noch Gün-  
ther Bähr erreichten  
Palästina.



Hermann und  
Ernst Leyser  
mit ihrer  
Mutter Jenny.

Die Ausstellung wurde er-  
arbeitet von Mitgliedern  
des Vereins Neue Geschich-

Die Flucht von Adam Erbach endete mit seiner Einweisung in das  
KZ Buchenwald im Juni 1943. Häftlings-Personal-Karte KZ Buchenwald  
von Adam Erbach, 1.1.5.3/5823393, IST Digital Archive, Bad Arolsen.

Gertrud Lemnitz, geb. Pusch, war ebenfalls in der KPD ak-  
tiv. Durch einen Gestapo-Spitzel verraten, kam sie in »Schutz-  
haft«. Nach ihrer vorläufigen Freilassung entschloss sie sich  
zur Flucht in die Niederlande. Dort lebte sie als politischer  
Flüchtling zunächst in der Illegalität. Der niederländische  
Pass, den sie später erhielt, wurde ihr zum Verhängnis, als die  
deutsche Wehrmacht in den Niederlanden  
einmarschierte.

Was wurde aus den Menschen, die in ih-  
rer Heimat keine Überlebensperspektive  
hatten? Die Ausstellung geht einzelnen  
Schicksalen nach.

Die Ausstellung wurde er-  
arbeitet von Mitgliedern  
des Vereins Neue Geschich-  
te im Alten Landratsamt. Der Verein engagiert sich für den  
Erhalt und die öffentliche und kulturelle Nutzung des Bau-  
denkmals Altes Landratsamt sowie für die Weiterentwicklung  
der Erinnerungskultur zum 20. Jahrhundert. Hier steht u. a.  
die wechselvolle Demokratiegeschichte im Fokus. Auch über  
den Verein und seine einzelnen Mitgliedervereine sowie über  
die Planungen für das Alte Landratsamt informiert die Aus-  
stellung.